



Eisenhüttenstadt. Der Ukraine-Krieg hat die Corona-Pandemie überschattet, weg aber ist sie noch lange nicht. Das zeigen auch die wieder steigenden Inzidenzwerte: bundesweit, landesweit und kreisweit. In Oder-Spree lag der Wert am 7. März bei 1501,6. In der vergangenen Woche war er schon mal auf unter 1400 gefallen. Doch wichtig ist vor allem auch der Blick in die Krankenhäuser. Da hieß es jüngst auch, dass die Zahl der Patienten wieder nach oben gegangen sei. Wie aber ist die aktuelle Situation im Städtischen Krankenhaus Eisenhüttenstadt?

Viele Beschäftigte betroffen

Aktuell gibt es noch immer mehr Beschäftigte des Krankenhauses-Konzerns, die positiv auf Sars-CoV2 getestet wurden als Corona-Patienten auf Station.

Was die Patienten betrifft, so werden mit Stand vom 7. März 20 Personen, die positiv auf Corona getestet wurden, auf Station behandelt. Nur eine Person davon befindet sich aufgrund der Covid-19-Symptome auf der Überwachungs-/Intensivstation, teilt Anja Kikal-Lehmann von der Krankenhaushygiene mit. Unter den Patienten befinden sich ihr zufolge auch solche, die ursprünglich wegen anderer Erkrankungen ins Krankenhaus kamen, dann aber beim Eingangstest positiv waren.

Corona ist somit häufiger auch eine Nebendiagnose. „Auch sie müssen dann natürlich isoliert werden“, betont Anja Kikal-Lehmann. Viele Symptome würden sich aufgrund des dann positiven Tests erklären. So würden die Patienten sehr oft über Kopfschmerzen und Kreislaufbeschwerden klagen. Ein Zeichen von Omikron, Atemprobleme wie bei vorherigen Coronavirus-Varianten hingegen sind wohl seltener.

Plateau erreicht

Wiederholungsfragen

Spendenaufruf für neues Freigehege

Tierschutz Über 200 Igel wird auf einer privat geführten Station in Neuzelle das Leben gerettet. Für die auf der Roten Liste stehenden Tiere wird bis Ende März ein neues Freigelände benötigt. *Von Hagen Bernard*

Die Zeit drängt. Anfang April erwachen die Igel aus ihrem Winterschlaf. Am 25. März soll in der Neuzeller Igelstation im Ortsteil Kummro das neue Freigehege mit einer Fläche von 300 bis 400 Quadratmeter stehen. Die Zeit drängt.

Zwar gibt es mit dem Frankfurter Zimmermannsmeister Thomas Konz und dem Dachdecker Volker Höhne einige Sponsoren und werden das AUGENAUF!-Team um die Eisenhüttenstädter Brüder Christian und Jörg Herrmann kräftig mit Hand anlegen, doch weist das etwa 60.000 Euro umfassende Projekt noch eine Deckungslücke von 12.000 Euro auf.

Darum kümmert sich die Eisenhüttenstädterin Abelina Müller, die im Generosity Network für die Familie Hartung ein Spendenkonto eingerichtet hat. „Unser Ehrenamt ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen, da Wildtiere keinerlei staatliche Förderungen erhalten“, argumentiert die Tierfreundin, die selbst schon kleine Igel großgezogen beziehungsweise zur Neuzeller Igelstation gebracht hat.

„Einige Tiere sind Dauergäste, die nicht mehr ausgewildert werden können.“

Diese Station betreibt die 61-jährige Simone Hartung zusammen mit ihrem 77-jährigen Mann Klaus. Beide sind Berliner und vor Jahren nach Kummro gezogen. Zu den stachligen Gesellen kam Simone Hartung – die sich hauptsächlich um ihre kleinen Gäste kümmert – durch ihren damaligen Hund Eddi, der in ihrem weitläufigen Garten einen Igel aufspürte und dabei verletzte. In einer Igelstation in Berlin konnte Simone Hartung ihn behandeln lassen. Er überlebte. Ein Ansporn für die Tierliebhaberin, auch weiteren Artgenossen zu helfen.

Da es in der Eisenhüttenstädter Region weit und breit keine Igelstation gab, nahm die Schulsekretärin sich dieser auf der Ro-



Erklärt auf dem geplanten Untergrund etwas: Zimmermannsmeister Thomas Konz aus Frankfurt (rechts), Christian Herrmann und Jörg Herrmann von AUGENAUF!, Helfer Mario Richter sowie Klaus und Simone Hartung und Helferin Abelina Müller (von links) hören zu.

Foto: Hagen Bernard



Wenn ein Igel zu früh aus dem Winterschlaf aufwacht: Mit Katzennassfutter käme er zunächst über die Runden. Besser wäre der Besuch einer Igel-Station wie in Neuzelle. Foto: Christina Bachmann/dpa

Herbst 70 dieser Tiere auf diesem Anwesen aufgehalten. Natürlich kommen nicht alle auch durch, einige bedürftige Igel sterben bereits auf der Fahrt zur Igelstation oder wenige Stunden nach der Ankunft.

Im vergangenen Jahr hatten laut Simone Hartung 17 Prozent nicht überlebt. Diejenigen, die über den Berg kommen, werden entwürmt und auch medizinisch betreut. Die Steinsdorfer Tierärztin Dr. Mariana Görzit-Kamisch unterstützt die Igelstation unentgeltlich.

Katzenfutter gefragt

In erster Linie vertilgen die stachligen Gesellen Katzenfutter, bis zu sechs Kilogramm täglich hatten sie in Hochzeiten auf dieser Station verbraucht.

Derzeit sind ihre Schützlinge in einem festen Haus in bis zu 30 Einzelboxen untergebracht. Einige von ihnen sind Dauergäste, die durch Blindheit, Amputation oder Altersschwäche nicht mehr ausgewildert werden können. Gerade für diese wird ein Freigehege benötigt und natürlich für diejenigen, die noch etwas Zeit bis zum angestrebten Auswildern benötigen.

Das alte hölzerne Freigehege, das das AUGENAUF!-Team im Jahr 2019 mit errichtet hatten, ist zerfallen und Schönheitsreparaturen haben nicht mehr ausgereicht. Die Voliere benötigt ein sicheres Fundament, damit sich die Ratten nicht mehr durchbuddeln können und natürlich eine Überdachung gegen Raubvögel. Der Untergrund ist bereits geplant, die 150 Kilo schweren Maschendrahtrollen für das Wellgitter liegen auch schon bereit.

So können Sie per Spende helfen:

Simone Hartung
IBAN: DE36 2004 1111 0435 0088 00

VWZ: Freigehege

Paypal: hartungsimone@web.de

<https://www.paypal.com/pool-s/c/8HzPbZf28V>

hb

ten Liste geführten Tiere immer intensiver an und begründete am 1. September 2010 ihre Igelstation. „Die Leute nehmen bis zu eineinhalb Stunden Fahrt in Kauf, um die Igel zu uns zu bringen“, erklärt Klaus Hartung, ein ehemaliger Lehrer.

Es sind verletzte Tiere oder untergewichtige, die im November nicht die erforderlichen 500 Gramm Gewicht aufweisen, um über den Winter zu kommen. Auch die stachligen Gesellen, die jetzt vorzeitig aus dem Schlaf erwachen, sind gefährdet und kommen in die Station.

Im vergangenen Jahr waren es 202 Igel, die vorbeigebracht wurden. Zeitweise hatten sich im